

Räume, die keiner mehr haben will ...

Auszüge aus einem Gespräch mit Martin Heckmann von FELD FÜR KUNST

Von Stefanie Könnecke

Irgendwo im Niemandsland von Eimsbüttel: Durchgangsverkehr, ein fast vergessenes Hochhaus, vereinzelte Menschen, die im Nieselregen in das Schaufenster einer Immobilienbranche blicken. Darin weiße Getränkeboxen, in denen Lichter aufblinken. Drahtlose Sensoren, die auf die Bewegungen von Passanten und vorbeifahrenden Autos reagieren. Je mehr Menschen sich vor den Schaufenstern des ehemaligen Bodybuilding Studios am Doormannsweg versammeln, desto intensiver wird das Blinken in den Boxen.

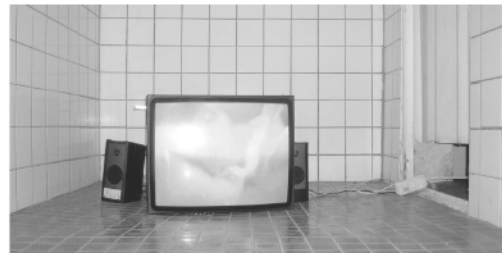
„Wir versuchen Kunst in leer stehende Räume zu bringen. Räume, die keiner mehr haben will“, erläutert Martin Heckmann vom Verein FELD FÜR KUNST die Lichterspiele.

Leerstehende Gewerbeflächen

„Leerstehende Gewerbeflächen in Kunsträume umzuwandeln“, ist der Ausgangspunkt des Ausstellungskonzeptes des 2004 von neun KünstlerInnen aus den Bereichen Architektur, Design, Fotografie, Konzept- und Videokunst gegründeten Vereins FELD FÜR KUNST.

Die positiven Reaktionen von Presse und Besuchern auf die erste Ausstellungsserie in einem ehemaligen Computerladen in Altona im vergangenen Jahr, hatten gezeigt, dass

FELD FÜR KUNST mit seinem für Hamburg ungewöhnlichen Konzept nicht nur einen neuen, sondern auch einen erfolgreichen Weg eingeschlagen hat. Im Februar 2005 wurde daraufhin das frühere Bodybuilding Studio am Doormannsweg/Ecke Eimsbüttler Chaussee zum Ausstellungsraum. Die Eröffnungsparty im Februar besuchten 400 Menschen.



In den ehemaligen Duschräumen des Bodybuilding Studios befindet sich das Projekt *Videoraum*. Parallel zum wechselnden Ausstellungsbetrieb im großen Raum werden hier KünstlerInnen eingeladen, den *Videoraum* für Experimente und Installationen zu nutzen. „*FELD FÜR KUNST wandelt leer stehende Gewerbeflächen in Ausstellungsräume um, und nutzt sie temporär zur Vermittlung zeitgenössischer Kunst. Wir versuchen Kunst an Orte zu bringen, wo sie sonst nicht stattfindet. Es macht einfach Spaß, gerade da zu sein, wo noch niemand ist*“, beschreibt Martin Heckmann, der bereits in den 80er Jahren erste Ausstellungen und Filmabende am Ha-

fen organisiert hat, seine Motivation. „Viele Hamburger Künstlerclubs arbeiten im Verborgenen. Sie sind kaum in den Medien vertreten und wollen keine große Öffentlichkeit. Wir suchen einen Anschluss an andere Kreise. Wir wollen, dass die Nachbarn hier vorbei schauen, oder die Menschen, die im benachbarten Aldi-Laden einkaufen.“

Von Februar bis Juli organisiert FELD FÜR KUNST am Doormannsweg acht Ausstellungsprojekte von internationalen Künstlern, diverse Einzelveranstaltungen mit Vorträgen, Konzerten und Filmvorführungen. Während der 3. Triennale der Photographie Hamburg 2005 werden unter anderem Arbeiten der 2003 verstorbenen Hamburger Künstlerin Anna Popova zu sehen sein (aktuelles Programm: www.feldfuerkunst.net).

In erster Linie Künstler sein

Die Organisation der Ausstellungen geschieht ehrenamtlich und parallel zu den eigenen künstlerischen Arbeiten: „Wir wollen hier nicht in erster Linie, eigene Projekte zeigen, sondern wir haben Lust dazu Ausstellungen in einer ungewöhnlichen Umgebung zu organisieren“, so Martin Heckmann. „Dennoch sind wir natürlich vor allen Dingen selber Künstler, die neben der Existenzsicherung nur einen Teil ihrer Zeit für dieses Projekt verwenden können.“



Finanziell ist FELD FÜR KUNST über das erste Jahr ohne große Defizite gekommen: „Das lag aber auch daran, dass wir während der EM eine Fußballausstellung hatten, und während der Spielübertragungen sehr viele Besucher zu uns kamen“, erklärt Martin Heckmann dieses für Kulturschaffende ungewöhnliche Phänomen. „Öffentliche Zuschüsse erhalten wir von der Kulturbehörde und dem Bezirksamt Eimsbüttel.“

Zusehen

Die FELD FÜR KUNST Galerie im Doormannsweg ist sicherlich ein lohnenswertes Kunstprojekt für Eimsbüttel. Es ist aber auch eine schöne Location, mit interessanten Ausstellungen und Veranstaltungen – oder, um es mit Martin Heckmanns Worten zu sagen: „Es ist einfach nett hier zu sein, hier drinnen zu sitzen, aus dem Fenster zu schauen und zuzusehen, im Winter dem Schnee, im Frühling dem Regen, den Passanten, den vorbei fahrenden Autos ...“